

Ungebetener Zuwachs

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.09.2024**

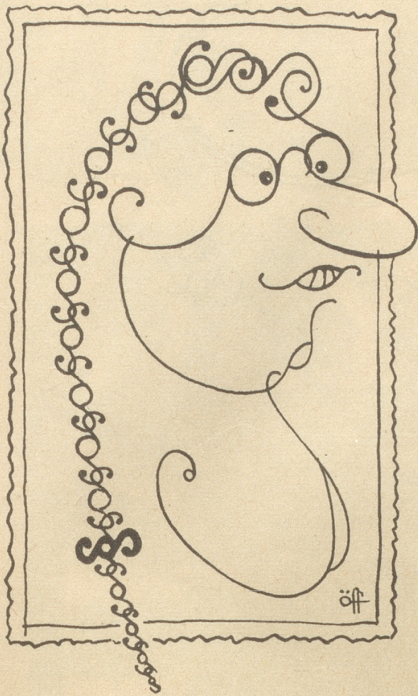
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-486829>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Monsieur le Bureau

Im Glashaus

Familienabend in einem Emmentaler Dorf. Der Pfarrer, der mit dem Spitalarzt (bekannt als Blinddarm-Spezialist) das Heu nicht auf der gleichen Bühne hat, glaubt diesen zu treffen und giftelt: «I glaube, Herr Tokter, daß die Blinddärm wo Dihr scho operiert heit, uf eme Brügiwage nid Platz hätte!» — «Euer Chirchgänger ömu scho, Herr Pfarrer», entgegnet trocken der Arzt. hk.

Uebertrumpftes Zartgefühl

Ein Einsteigedieb geriet eines Abends versehentlich in die Wohnung eines Armen. Als er ins Zimmer trat, fand er ihn auf dem Ofenbett liegend, das Gesicht der Tür zugewandt. Bei seinem Eintreten drehte er sich geschwind auf die andere Seite um, so daß sein Gesicht nun der Wand zugekehrt war. Der Dieb dachte bei sich: Vielleicht ein Bekannter, der mir ersparen möchte, daß ich mich schämen muß, wenn wir uns erkennen. Und leise wollte er sich von dannen machen.

Der andere rief ihm laut zu: «Du kannst ruhig dableiben. Es ist bloß, weil meine kalte Hütte dir nichts zu bieten hat, deshalb schäme ich mich, Dir mein Gesicht zu zeigen.» F. K.

Ungebetener Zuwachs

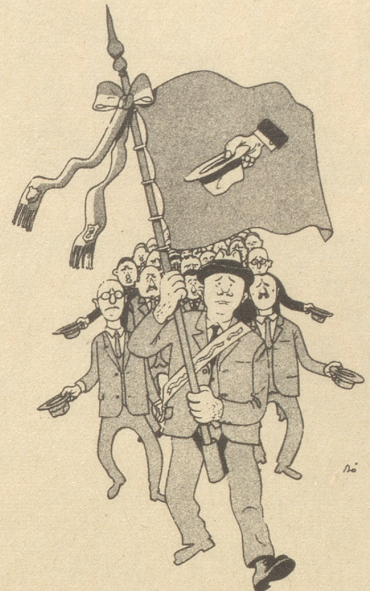
Ich weiß nicht, wie ich zu ihm kam,
Und, wie ich's euch beschreibe,
Doch plötzlich war er da und ging,
Ging mir nicht mehr vom Leibe.

Er blieb und gab sich lächelnd aus
Als ein mir nah Verwandter.
Ich sag es kurz: es ist der Bauch,
Ein fester, imposanter!

Er fragte mich nicht erst, ob ich
Mich wohl darüber freue.
Er blieb seitdem und hielt wie nichts
Auf Erden mir die Treue.

Ich fastete, durchmaß den Raum
Von vielen Bergen, Tälern.
Er wandert' fröhlich mit und lief
Sich nicht im Rechte schmälern.

Er glaubt, der Schelm, ich könnte ihn
Fortan nicht mehr entbehren.
Er hat sich bei mir einquartiert,
Und ich muß ihn ernähren. Nu



Die Bettelei der Vereine und Clubs nimmt überhand.

**Wir halten Treu und halten Schtand,
Höch flattert unser Freuntschaftsband,
Dem Land zur Ehr, der Schtadt zur Zier,
Bittbätti sei's Panier!**



Von ennet dem Rhein

Zwei schwer bepackte Männer be-
gegneten sich in München.

«Na, Mayerhofer, arbeit'st Du aa
nimma?»

«Ja, i arbeit' jetz aa nimma, i muß
mei Familie ernährn.» G.



«Wiener Schnitzel mit Salat und Cham-
pignons!»

«Verzeihung, mein Herr — wollen Sie etwas
bestellen oder Erinnerungen auffrischen?»

Leuchtkugel, Innsbruck

Oeppis von «oben ahi»

Anlässlich eines Motorradrennens in
Bern unterhalten sich zwei Oberländer.
«Daß där Engländer Erschta würd, han-
n-i schon am Morgen in der Milch
gehn!» — «Ja, wohl eppa schon, aber
du hättischt geschter söllen achten, da
ischt eina reßer gfahren wan der
ander!»

Ein Oberländer geht zum Uhrmacher
mit einem großen Wecker: «Selltsicht
mer da drii chliinni Weckerleni drus
machen; was dervo ubrig bliibt, chasch
de bhalten für d'Arbiit!»

Ein Bäuerlein kauft seinem Nachbarn
eine Geiß ab. Das Schicksal will es,
daß diese ein paar Tage darauf ein-
geht. Der Geschädigte reklamiert beim
Verkäufer, der ihm trocken erklärt: «Ja,
das ischt gwüß liid, aber bi mier het
si das nie gmacht!» E. B.



Machen Sie einen Knopf
ins Taschentuch, damit
Sie nicht vergessen, eine
Tube Sérodent zu besor-
gen.

SÉRODENT



Sérodent rosa 1.90 u. 1.75; weiss, schäumend 1.60



Sérodent schont den
Zahnschmelz, die Paste
ist mit der neuesten Spe-
zialmaschine besonders
fein gemahlen

SÉRODENT



Sérodent rosa 1.90 u. 1.75; weiss, schäumend 1.60